



Robert Dilts (im dunklen Hemd, oben, rechts von der Mitte) in einer Diskussionsrunde auf dem NLP Leadership Summit, Anfang des Jahres in Alicante, Spanien. Foto: Brüning

WAS DEN UNTERSCHIED AUSMACHT

NLP wird überleben, und zwar durch Macher, die Neugier und Modeling verbinden. Ein Interview mit **Robert Dilts**.

VON **LUDGER BRÜNING**

Robert Dilts schrieb im Auftrag der NLP-Gründer Bandler und Grinder als Hauptautor das erste Buch, das das Neurolinguistische Programmieren im Titel trägt. Seitdem modellierte er etliche Geistesgrößen, entwickelte Formate und Strategien und verhalf dem NLP zur Popularität im Gesundheits- und Business-Bereich. 2015 erhielt er den „Life Achievement Award“ der deutschen Weiterbildungsbranche, 2018 den

„NLP Lifetime Contribution Award“ der internationalen ANLP. Manche sehen in ihm das neue Gesicht von NLP. Wir sprachen über seinen Werdegang, seine Arbeit und seine Einschätzung zum NLP der Zukunft.

■ Wie fing es an mit dir und dem NLP? Ich studierte in den 70er-Jahren an der University of California in Santa Cruz im Hauptfach Politikwissenschaften und dachte, dass es wichtig wäre, etwas über Sprache und Sprachwissenschaft zu lernen. Mein älterer Bruder Michael studierte zu der Zeit

im Master-Programm von Harvard Linguistik und ermutigte mich dazu. Im September 1975 besuchte ich einen Anfängerkurs in Linguistik. Es war eine große Vorlesung mit über 200 Hörern, gehalten von John Grinder. Er und Richard Bandler hatten gerade *The Structure of Magic Volume I* (Die Struktur der Magie, Bd. 1) veröffentlicht. Mich faszinierten die Sprachmuster des Meta-Modells, ich nutzte sie, um die Sokratischen Dialoge zu analysieren, im Seminar zur politischen Philosophie schrieb ich eine Arbeit darüber. Ich zeigte, wie Sokra-

Die Anfänge des NLP würden manchen heute wie ein Zirkus vorkommen.

tes' Dialektik systematisch Annahmen infrage stellte, indem er Sprachmuster hinterfragte, die im Meta-Modell als Modaloperatoren der Notwendigkeit und als Universalquantoren bezeichnet werden. Dabei handelt es sich um diffuse Modalaussagen oder Verallgemeinerungen, die zum Beispiel durch Wörter wie *sollen*, *müssen*, *immer*, *jedes Mal*, *nie* oder *keiner* gekennzeichnet sind. Das Meta-Modell nicht nur in therapeutischen Kontexten zu nutzen, sondern es auf Politik anzuwenden, war innovativ. So lud mich John zu den Meta-Gruppen ein. So nannten sie die experimentellen Übungsgruppen der Anfangszeit.

Was war dein erster Eindruck? Und warum bist du geblieben?

Manchen würde es sicher wie ein Zirkus vorkommen, was da passierte. Wir probierten alle möglichen hypnotischen Phänomene aus, positive und negative Halluzinationen, Katalepsie, Tieftrance-Identifikation, Altersregression, post-hypnotische Suggestionen, Zukunftsprojektion. Jemand, der auf das Alter eines Zweijährigen regrediert war, um sein Sprachlernvermögen zu erhöhen, kroch dann auf allen Vieren herum und benahm sich wie ein Kleinkind. Wir haben mit außersinnlicher Wahrnehmung experimentiert und damit, wie man Phobien auslöst und wieder auflöst. Wir erkundeten Strategien, auf natürliche Weise Bewusstseinszustände so zu verändern, wie es sonst durch Drogen geschieht. All dies führte zu vielen Entdeckungen im Hinblick auf Repräsentationssysteme, das Anker, Synästhesie-Muster und Submodalitäten. Auf mich wirkte all das grundlegend, tiefgreifend und machtvoll, und so hatte ich mit 21 Jahren die Vision, dass diese Beobachtungen und Ideen eines Tages über die ganze Welt verbreitet werden würden. Und in meinem Traum würde ich sie Heilern, Lehrern und Führungspersönlichkeiten aller Nationen beibringen. Genau das mache ich heute.

Wenn du einem Teenager oder College-Studenten von heute den Spirit

dieser Gruppen von damals beschreiben solltest, was würdest du sagen?

Bandler und Grinder hatten den revolutionären Geist der Zeit perfekt eingefangen. Ihre Lehrmethode war komplett heuristisch: Sie führten durch Erfahrung. Ihre Philosophie war: Handle erst, starte mit sensorischer Erfahrung und beschreibe es dann mit Worten. Sie flößten uns eine enorme Neugier ein und das Vertrauen, dass wir alles tun und alles verändern könnten. Sie machten etwas, zeigten auf einen von uns, gaben ein paar Anweisungen und wir wiederholten, was sie gemacht hatten, mit einem von uns. Dann kamen wir zurück und reflektierten, was passiert war, was geklappt hatte und was nicht. Der nächste Schritt war zu sehen, ob wir das gleiche Ergebnis ohne einen Trance-Zustand erzielen konnten.

Du hast noch bei Milton H. Erickson und Gregory Bateson studiert, die beide vor 40 Jahren starben. Was war für dich das Bemerkenswerteste an Ericksons Arbeitsweise?

Er hatte die Fähigkeit, sich dem Unbekannten und dem Ungewissen zu stellen, das Ehrfurchtgebietende und Geheimnisvolle des Lebens zu akzeptieren und dabei voller Zuversicht und ganz präsent zu bleiben. Er konnte das, weil er sich als Teil dieses Mysteriums sah. Wenn wir in der Meta-Gruppe zu Erickson führen, stellten wir Fragen wie: „Wenn du diese spezielle Vorgehensweise mit einer Person wählst, die diese spezielle Art von Problem hat, wird dies zu einem bestimmten Ergebnis führen?“ Erickson sagte stets: „Ich weiß es nicht.“ Wir fragten: „Kann man diesen Prozess nutzen, um dieses

Problem anzugehen?“ Wieder sagte er: „Ich weiß es nicht.“ In unseren Heften stand dann Seite um Seite: „Er weiß es nicht. Er weiß es nicht. Er weiß es nicht.“ Er wollte den Fragen nicht ausweichen. Es war nur so, dass jede Situation einzigartig für ihn war, wie auch jede Person und seine Beziehung zu dieser Person. Er wusste also wirklich nicht, wie es ausgeht. Und dann fügte er hinzu: „Aber ich bin sehr neugierig herauszufinden, was möglich ist.“ Der Zustand des Nicht-Wissens in Verbindung mit Neugier ist die Essenz von generativer Veränderungsarbeit. Ich habe mir bei Erickson nie Notizen gemacht. Was ich von Erickson lernte, kam wie bei allen großen Lehrern vor allem durch seine Art des Seins.

Und Bateson? Der war seinerzeit Nachbar von Bandler und Grinder. Inwieweit hat er die Anfänge von NLP beeinflusst?

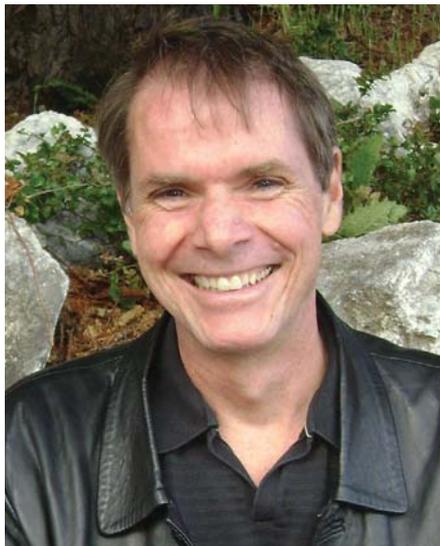
Bateson besaß zweifelsohne die größte Gedankentiefe und -weite, der ich je begegnet bin. Er sprach in seinen Vorlesungen über Kommunikationstheorie und Balinesische Kunst, über die Maxwell-Gleichungen des Elektromagnetismus, über Schizophrenie und genetische Deformationen von Käferbeinen. Durch sein Verständnis von Kybernetik und Systemtheorie war er in der Lage, tiefere Strukturen aufzudecken. Er suchte nach verbindenden Mustern zwischen scheinbar sehr verschiedenen Themen und nach dem, was er „den Unterschied, der den Unterschied ausmacht“ nannte. Die Essenz von Modeling liegt in dieser Kombination, dem Entdecken von Mustern, die verbinden, und vom Unterschied, der den Unterschied

Bandler und Grinder hatten den revolutionären Geist der Zeit perfekt eingefangen.

ausmacht. Dieser Ansatz und diese Art zu denken, hatten einen tiefgreifenden Einfluss auf die Anfänge von NLP. Bateson hat Grinder und Bandler mit Erickson bekannt gemacht. Als er sah, was Bandler und Grinder mit dem Meta-Modell geschaffen hatten, nahm er an, sie würden bei Erickson einige „Unterschiede, die den Unterschied ausmachen“ entdecken. Der Rest ist Geschichte.

■ In den frühen 80er-Jahren hast du gemeinsam mit John Grinder und David Gaster das Software-Unternehmen Behavioral Technology gegründet und insgesamt mehr als 20 Programme für Lernstrategien, Training und Persönlichkeitsentwicklung geschrieben, u. a. auch für Apple. Können Entwickler von Software heutzutage von NLP profitieren?

Das Gebiet der Künstlichen Intelligenz explodiert gerade in der Software-Entwicklung. Der Mitbegründer von Siri, der Sprachassistentin für iPhones, war in der Silicon Valley MasterMind-Gruppe, die ich einige Jahre lang leitete. Wir diskutierten viel über die Relevanz von NLP-Prinzipien für die sogenannte humanistische KI. Software kann helfen, unsere Fähigkeiten zu erweitern und zu unterstützen, unser Lernvermögen zu beschleunigen und schwächere Bereiche zu stärken oder zu ersetzen. Lernsoftware und KI-Wearables, also kleine, am Körper getragene Computer, können Körpersignale wie Herzschlag, Temperatur, Augenposition, Muskelspannung usw. einbinden für neue Software-Anwendungen, die die unbewussten Reakti-



Robert Dilts

Foto: privat

onen von Nutzern kalibrieren können. Ich glaube, dass diese Kombination zu einer Revolution im Gebiet der Lernsoftware führen wird.

■ Du hast die Bedeutung von Glaubenssätzen bei psychosomatischen Erkrankungen und Allergien untersucht, zusammen mit Tim Hallbom und Suzi Smith das Institute for Advanced Studies of Health (1994) gegründet, vor der WHO gesprochen und die Weightwatchers unterstützt. Welche Möglichkeiten siehst du für NLP-Verfahren im Gesundheitsbereich?

Es gibt viele Möglichkeiten. 2019 haben wir das erste offizielle Health-Coach-Training zusätzlich zum NLP-Health-Certification-Training in Paris begonnen. Die Forschung zeigt mehr und mehr, wie wichtig ein integrierter Ansatz für das Gesund-

heitswesen (healthcare) ist. Unlängst schloss ich die erste Phase eines großen Modeling-Projektes ab, das die Wirkung eines effektiven Ökosystems im Gesundheitswesen erkundete. Italien war der erste Schwerpunkt dieser Studie, Ende Januar stellte ich in Rom die Ergebnisse vor. Haupterfolgsfaktoren waren: Alle Akteure sind beteiligt. Sehr gute Teambeziehung und Interaktion. Klare und effektive Arzt-Patienten-Kommunikation. Jedes Teammitglied kennt seine Rolle und seine Aufgaben. Diese Faktoren werden eindeutig durch zahlreiche NLP-Methoden, -Tools und -Fertigkeiten unterstützt.

■ Auch im Business-Kontext hast du Erfolgsfaktoren modelliert, für die FIAT Gruppe, IBM, Lucas Film und viele andere. Die Fäden scheinen nun im Success Factor Modeling zusammenzulaufen, das du ursprünglich mit deinem verstorbenen Bruder John entwickelt hast. Was macht diesen Ansatz für dich besonders wichtig?

Eine der Stärken von Success Factor Modeling ist, dass es effektive Geschäftspraktiken und zentrale Verhaltenskompetenzen zusammenführt. Das Modellieren von Verhaltenskompetenzen umfasst das Beobachten und Aufzeichnen der wesentlichen persönlichen und zwischenmenschlichen Prozesse, die eine erfolgreiche oder bemerkenswerte Leistung einer bestimmten Art hervorbringen. Ziel ist es, jene Elemente des Denkens und Handelns zu identifizieren, die ein Individuum oder eine Gruppe benötigt, um die gewünschte Reak-

tion oder das gewünschte Ergebnis hervorzubringen. Das heißt zu entdecken, was der Unterschied ist, der den Unterschied macht. Dabei wird ein komplexes Verhalten oder eine Interaktion in Einzelschritte (chunks) gegliedert, die klein genug sind, dass sie wiederholt werden können. Das Ziel besteht darin, ein pragmatisches Verhaltensmodell zu schaffen, das von jedem benutzt werden kann, um einen Aspekt erfolgreicher Performance zu reproduzieren oder zu simulieren. Success Factor Modeling geht über das NLP-Modeling hinaus, das vor allem auf individuelle Verhaltensweisen ausgerichtet ist. Es kann auch Muster in Teams, Organisationen und organisatorischen Ökosystemen miteinbeziehen. Es bezieht viele Unterschiede mit ein, die nicht zum traditionellen NLP gehören.

Manche NLPler sehen sich durch neurowissenschaftliche Erkenntnisse bestätigt. Andere glauben, dass es NLP früher oder später nicht mehr geben wird. Was wäre aus deiner Sicht wünschenswert – und was notwendig, damit es NLP in 45 Jahren noch gibt?

Die Neurowissenschaften und NLP sind zwei unterschiedliche Vorgehens-

weisen, um das Nervensystem und Verhalten zu verstehen. Von Anfang an wurde NLP als das Studium der Struktur subjektiver Erfahrung definiert. Schon im Ansatz unterscheidet sich NLP also sehr von der Neurowissenschaft. Wie Richard Bandler vor vielen Jahren betonte, ist NLP eine Geisteshaltung und der generative Kern von NLP ist der Prozess des Modellierens. Damit NLP weitere 45 Jahre oder länger existieren kann, ist es notwendig, die Haltung der Neugier beizubehalten, nach den Unterschieden, die den Unterschied machen, zu suchen sowie nach den Mustern, die verbinden. Heute wird eine vierte Generation des NLP erforscht und dabei werden Phänomene und Bereiche subjektiver Erfahrung erkundet, die noch nicht hinreichend pragmatisch erfasst wurden. Es ist meine Überzeugung, dass NLP durch die Kombination von Neugier und Modeling unbegrenzt weiterexistieren kann.

Danke für das Interview.



© privat

Zum Autor

Dr. Ludger Brüning

Lehr-Trainer und
Master-Coach (DVNLP),
Lehr-Trainer und Lehr-
Coach (ECA), Mitglied
im Beirat der ECA.

www.bruening-training.de.